



Der Teppichsammler mit der Les Paul

**BLONDIE CHAPLIN IST UNTER UNS –
MIT „BETWEEN US“**



Seattle, 13 Uhr am frühen Nachmittag. Ein absolut ausgeschlafener und aufge-weckter Blondie Chaplin ist am Telefon, steht bereitwillig Rede und Antwort. Kein Anzeichen von Rockstar-Allüren. Der geborene Südafrikaner aus Durban ist entspannt und bestätigt damit auch beim Interview den Eindruck, den seine CD hinterlässt.

Von Alois Braun

Der Sänger und Gitarrist der Rolling-Stones-Tourband hat eine lange Karriere im Rockbusiness hinter sich; trotzdem ist er noch hungrig. Für ihn gibt es ein Leben neben und auch nach den Rolling Stones. Sein neues Album „Between Us“ beweist eindrücklich, warum Bands wie die Beach Boys oder The Band in der Vergangenheit mit ihm als Musiker und Komponisten zusammengearbeitet haben. Und, warum Mick Jagger und Co. inzwischen auch im Studio auf die Hilfe des 55-jährigen Blondie Chaplin zählen. Im Interview mit grand gtrs sprach er über seine lange Karriere, sein Heimatland Südafrika und seine zweite Leidenschaft, das Sammeln von Teppichen.

grand gtrs: Deine neue CD „Between us“ klingt sehr relaxt. Rockmusik auf das Wesentliche reduziert, sehr pur. Du hast ja im Laufe der Jahre mit vielen Musikern zusammen-gearbeitet und die unterschiedlichsten Stile gespielt. Ist das, was man auf „Between us“ hört, der wahre Blondie Chaplin?

Blondie Chaplin: Ich denke schon. Ich wollte ein Singer/Songwriter-Album machen: Gitarre, Gesang und ein Mikrofon als Basis. Handgemachte Musik eben. Musik, die aus dem Herzen kommt, und ich hoffe, dass die Leute da draußen das auch spüren werden.

grand gtrs: Bisher gibt es das Album nur über deine Web-site (siehe auch CD-Kritik in dieser Ausgabe). Ist schon bekannt, ob das Album in Europa erscheinen wird?

Blondie Chaplin: Soweit ich weiß, ist die Plattenfirma in Verhandlungen wegen einer Europaveröffentlichung. Aber ich kann momentan noch nicht sagen, ob die CD dort erscheinen wird. Auf jeden Fall gibt es sie immer über meine Webpage www.blondiechaplin.com.

grand gtrs: Hast du bestimmte Lieblingsongs auf der CD?

Blondie Chaplin: Es kommt auf den Tag an, an dem du mich das fragst. Im Endeffekt mag ich alle Songs. Sie passen zueinander, und es ist fast so, als ob ein Titel den anderen direkt bedingt. Sie wachsen ineinander. Heute sind meine Lieblingsongs „Heal The Rage“ und „Hurricane“. Aber auch der Titelsong und „Love Power“ gefallen mir besonders.

grand gtrs: Im krassen Gegensatz zu deiner CD steht die aktuelle Musikszene mit HipHop und viel elektronischer Musik. Hast du zu dieser Art von Musik einen Bezug?

Blondie Chaplin: Nun, einiges mag ich mehr, einiges weni-ger. Klar habe ich meine persönlichen Vorlieben, aber ich denke, da draußen ist Platz für jede Art von Musik. Und ich hoffe natürlich, dass da auch Platz für meine Musik ist (schmunzelt).

grand gtrs: Du spielst ja in den Staaten ab und zu Solo-shows, auch während der Tour mit den Rolling Stones. Ist für Deutschland etwas geplant?

Blondie Chaplin: Die Stones-Tour in den USA wurde im November beendet. Danach zum Jahreswechsel war

Den Beinamen bekam ich bereits mit sechs Jahren beim Fußballspielen. Es gab in Südafrika einen bekannten Fußballspieler, der hieß Blondie Cambell. Da er auf der gleichen Position spielte wie ich, riefen mich meine Freunde immer Blondie.

Die Stones rufen,
und Blondie steht
Gewehr bei Fuß

Ich denke, das Größte in meiner Karriere war, dass ich 1968 aus Südafrika rauskam! Aber musikalisch war es natürlich ein wirklich großer Schritt, bei den Rolling Stones anzufangen.

Pause. Aber ich hoffe, es klappt im Frühjahr mit einer Promotiontour durch ein paar Clubs in Europa. Mir gefällt so etwas, und ich würde das schon gerne machen. Aber momentan ist noch nichts sicher. Die letzte Soloshow, die ich in den USA gespielt habe, war im Oktober in Chicago, und es war wirklich gut!

grand gtrs: Wie sieht dein Live-Programm aus. Gibt es nur Songs aus „Between Us“ oder auch Coverversionen bekannterer Titel, etwa der Rolling Stones?

Blondie Chaplin: Meine Soloshow besteht nur aus meiner Musik. Wir spielen ab und zu Songs von anderen Komponisten, aber keine Covers von bekannten Songs. Das ist purer Blondie Chaplin.

grand gtrs: Ich kann mir vorstellen, dass dich einige Leute ungerechtfertigter Weise „nur“ als Gastsänger/-gitarrist der Stones sehen. Denkst du, es ist eher ein Vorteil oder ein Nachteil, mit den Rolling Stones zu spielen?

Blondie Chaplin: Alles, was mit den Rolling Stones zusammenhängt, kann nur von Vorteil sein. Es bringt sehr viel Publicity und Aufmerksamkeit für mich und meine Musik. Ich denke, für meine Solokarriere ist es wichtig, mit den Stones zu arbeiten.

grand gtrs: Dein vollständiger Name lautet Terence William Chaplin. Wann und wie kam es zu „Blondie“?

Blondie Chaplin: Den Beinamen bekam ich bereits mit sechs Jahren beim Fußballspielen. Es gab in Südafrika einen bekannten Fußballspieler, der hieß Blondie Cambell. Da er auf der gleichen Position spielte wie ich, riefen mich meine Freunde immer Blondie. Und der Name blieb bis heute.

grand gtrs: Wann hast du Südafrika verlassen?

Blondie Chaplin: Das war 1968. Damals ging ich mit meiner Band The Flames zuerst nach London. Etwa 1970 traf ich erstmals die Beach Boys. Damals haben wir uns aber nur kennen gelernt und noch nicht zusammen Musik gemacht. Als die Flames sich trennten, bin ich zurück nach Südafrika. 1972 kam dann der Anruf, dass ich mit den Beach Boys spielen könnte. Das war gerade der richtige Zeitpunkt, denn zu dieser Zeit wollte ich das von der Apartheid geprägte Südafrika sowieso verlassen. Aber die politischen Zustände waren auch 1968 für mich schon ein Grund, das Land zu verlassen.

grand gtrs: Hast du noch einen Bezug zu Südafrika – Familie, Freunde?

Blondie Chaplin: Direkte Familie habe ich keine mehr dort. Mein Bruder, meine Eltern, alle sind weg. Ein paar Cousins sind noch da. Ich bin seit etwa sechs Jahren nicht mehr in Südafrika gewesen. Vielleicht fliege ich in diesem Jahr dorthin. Ich möchte gerne ein paar Freunde wieder treffen, die ich sehr lange nicht mehr gesehen habe. Und es ist noch immer ein Stück meiner Heimat, wenn du verstehst, was ich meine.

grand gtrs: Hast du all die Änderungen mitbekommen, die in Südafrika stattgefunden haben? Sprichst du mit deinen Freunden darüber?

Blondie Chaplin: Nun, ich war immer in Verbindung mit Leuten aus Südafrika, und die Veränderungen, die damals mit Mandela kamen, sind schon einige Zeit her. Als ich das letzte Mal da war, war für mich die Veränderung des politischen Klimas schon zu spüren – und das ist gut so, dass sich die Dinge zum Positiven wandeln.

grand gtrs: Wie war das, als du von deiner Heimat weggegangen bist – erinnerst du dich noch an deine Ankunft in London mit den Flames?

Blondie Chaplin: Es war natürlich aufregend für uns, eine komplett neue Erfahrung. Es war etwas schwierig, klar, aber das war uns egal. Wir konnten einen anderen Teil der Welt sehen! Wir haben es genossen, denn wir waren jung und offen für alles.

grand gtrs: Für die Beach Boys hast du nicht nur gespielt, sondern auch Songs geschrieben. „Leaving this town“ oder „We got love“ zum Beispiel. Spielst du diese Lieder noch, oder kannst du dich vielleicht gar nicht mehr daran erinnern?

Blondie Chaplin: (lacht) Ey Mann, natürlich kann ich mich an diese Songs erinnern! Aber ich habe sie sehr lange nicht mehr gespielt.

grand gtrs: „We got love“ war ja eigentlich für das Beach-Boys-Album „Holland“ vorgesehen, wurde dann aber nicht benutzt, sondern erst auf „In Concert“ veröffentlicht. Was waren die Gründe dafür?

Blondie Chaplin: Soweit ich mich noch erinnere, hat „We got love“ einfach nicht zu den anderen Tracks auf



„Holland“ gepasst. Deshalb wurde entschieden, den Song nicht mit auf das Album zu packen. Aber das war nicht meine Entscheidung. 1973 wurde er aber dann in der Live-Version veröffentlicht.

grand gtrs: Warum hast du damals die Beach Boys verlassen?

Blondie Chaplin: Es gab Probleme mit Mike Loves Bruder, und danach wollte ich nicht mehr mit den Beach Boys spielen.

grand gtrs: Die nächste größere Station deiner Karriere war in den Achzigern The Band.

Blondie Chaplin: Als Richard Manuel (Anm.: Keyboarder und Sänger) starb, fragten sie mich, ob ich ein paar Shows mit ihnen spielen wollte. Es war aber von vornherein klar, dass das nur für eine begrenzte Zeit sein würde, um Richard zu ersetzen. Es war aber eine Ehre für mich, das zu machen.

grand gtrs: Und wie würdest du den Schritt beschreiben, der dich zu den Rolling Stones brachte? Das Größte in deiner Karriere?

Blondie Chaplin: Ich denke, das Größte in meiner Karriere war, dass ich 1968 aus Südafrika rauskam! Aber musikalisch war es natürlich ein wirklich großer Schritt, bei den Rolling Stones anzufangen.

grand gtrs: Was denkst du, ist das Geheimnis des lang anhaltenden, weltweiten Erfolgs der Rolling Stones?

Blondie Chaplin: Für mich ist das Geheimnis die harte Arbeit, die dahinter steckt, die vielen Tourneen. Und, klar, sie lieben das, was sie machen, denn sie lieben die Musik! Und ich denke auch, dass es die Leute merken und respektieren, wenn eine Band über so lange Jahre so viel arbeitet.

grand gtrs: Ronnie Wood hat dich einst bei Bob Dylan mit den Worten „Das ist die Geheimwaffe der Rolling Stones“ vorgestellt. Weißt du, was er damit gemeint hat?

Blondie Chaplin: (lacht) So ist Ronnie. Aber wenn du wissen willst, was er damit gemeint hat, musst du ihn selbst fragen! Ich habe nie mit ihm über den Hintergrund dieser Aussage gesprochen. Ich bin Musiker, keine Geheimwaffe. Aber ich denke, er meinte damit, dass sie mir einfach vertrauen, auf mich zählen können und ich ihnen auch etwas geben kann. Es war mit Sicherheit ein großes

Kompliment. Wenn du irgendwann einmal mit Ronnie sprichst, musst du ihn nach dem genauen Sinn der Aussage fragen und es mir erzählen (lacht).

grand gtrs: Gehen wir nochmal zu deinen frühesten Anfängen zurück. Deine erste Gitarre hat dir ein Nachbar geschenkt. Wie kam es dazu, war er ein Fan deiner Musik?

Blondie Chaplin: Nein, damals konnte ich noch gar nicht spielen. Ich habe seine Gitarre gesehen, und sie gefiel mir. Er meinte: „Wenn sie dir wirklich gefällt und du versprichst, dass du übst, dann schenke ich sie dir“. Und von da an habe ich begonnen, das Gitarrespielen zu lernen. Aber ich habe nie eine Musikschule oder so besucht. Es war die reine Leidenschaft, bis heute. Ich habe nie etwas anderes Berufliches getan, als zu singen und Gitarre zu spielen.

grand gtrs: Gibt es besondere Gitarren, die du in den Konzerten benutzt?

Blondie Chaplin: Da fällt mir nur die Gitarre ein, die wie eine Öllampe aussieht. Sie hat die südafrikanischen Farben und wurde auch dort gebaut, den Namen kann ich dir nicht sagen. Sie hat einen sehr guten Sound für „Jumping Jack Flash“. Ansonsten spiele ich eine goldene Les Paul und eine akustische Taylor.

grand gtrs: Sammelst du Gitarren?

Blondie Chaplin: Ich habe ein paar Gitarren, und es gibt welche, mit denen ich über die Jahre immer wieder gearbeitet habe. Die Les Paul etwa, ein richtiges Arbeitspferd. Sie ist robust und funktioniert einfach. Das ist seit vielen Jahren meine Lieblingsgitarre. Aber Gitarrensammler bin ich keiner. Was ich sammle, sind Teppiche. Es entspannt mich einfach, sie auszusuchen und zu kaufen. Das ist mein Hobby. Neben der Musik liebe ich vor allem orientalische Teppiche. Ich hab das Sammeln mit 21 Jahren begonnen und seitdem auf den Tourneen in der ganzen Welt fortgeführt. Die meisten Exemplare stammen jedoch aus dem Mittleren Osten und aus Europa.

grand gtrs: Und wie viele Teppiche haben sich inzwischen angesammelt?

Blondie Chaplin: Das kann ich gar nicht so genau sagen. Inzwischen sind es wahrscheinlich Hunderte!

grand gtrs: Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg für „Between us“.

*Ich bin Musiker,
keine Geheimwaffe.
Aber ich denke,
Ronnie Wood
meinte damit, dass
sie mir einfach
vertrauen, auf mich
zählen können und
ich ihnen auch
etwas geben kann.*